

# Übersetzungsvergleich Französisch-Deutsch

## Arbeitsblatt (Lehrkräfte)

Aus dem Workshop „Französisch lesen und Deutsch schreiben“ von Tobias Scheffel

### Informationen zum Text

Timothée de Fombelle, *Tobie Lolness, tome II: Les yeux d'Elisha*, Paris (Gallimard jeunesse) 2007, 344 S.

Ein Abenteuerroman in zwei Bänden für Leser ab ca. 12 Jahre

Die Hauptfigur Tobie Lolness ist zu Beginn des Romans dreizehn Jahre alt, aber nur anderthalb Millimeter groß, denn er ist Angehöriger eines Volkes winziger Wesen, das auf einem riesigen Baum lebt. Tobie und seine Familie werden verfolgt, nachdem sie zunächst gezwungen wurden, ins Exil zu gehen. Sie lebten ursprünglich im oberen Bereich des Baumes, in den Wipfeln, und mussten in den morastigen tieferen Regionen, in den Niederen Ästen, ein neues Zuhause finden.

Der Grund für das Exil lag im Verhalten von Tobies Vater: Sim Lolness ist ein angesehener Gelehrter, der bei seinen Forschungsarbeiten herausgefunden hatte, dass der Baum, auf dem sein Volk lebt, lebendig ist und von dem sogenannten „Rohsaft“ durchdrungen ist. Diese Entdeckung hatte er dem „Baumrat“ mitgeteilt, sich aber geweigert, das Geheimnis des Rohsaftes zu verraten, damit er nicht zweckentfremdet werden kann. Damit hat er sich den Bauunternehmer Jo Mitch zum Feind gemacht, eine zwielichtigen Gestalt, der die Macht im Baum anstrebt.

Nach zahlreichen Abenteuern und Verfolgungsjagden durch die Baumwelt beginnt der zweite Band in den Wipfeln des Baumes. Der folgende Ausschnitt spielt in einem gewaltigen Nest dort oben, einem Nest, das von einem riesigen Vogel gebaut wurde („riesig“ aus der Perspektive der Baumbewohner, vergessen wir nicht, dass die nur ungefähr zwei Millimeter groß sind!). Das Nest ist schon lange verlassen, nur drei leere Eier befinden sich noch darin, von denen zwei seit kurzem wieder bewohnt werden: In eines ist der junge Herrscher über die Wipfel eingezogen, das andere wird als Gefängnis genutzt.

Die folgende Szene beschreibt das Zusammentreffen der „gardiens“, die das Gefängnis-Ei bewachen, mit dem jungen Herrscher über die Wipfel.

### Aufgabe

Lest die folgenden beiden Varianten der Übersetzung, vergleicht sie und notiert, wo Euch Unterschiede auffallen. Könnt Ihr in den einzelnen Fällen begründen, warum ihr diese oder jene Variante besser findet?

Fassung A:

Die Bewacher des Eis des Südens warteten.

Arbaian hatte ihnen gesagt, sich bereit zu halten für den Besuch des Chefs. Vier unter ihnen hatten Haltung angenommen, einer neben dem anderen. Der vierte machte sich lustig, während er wie ein Truppeninspektor defilierte.

„Sehen Sie, wie Sie Angst haben. Er terrorisiert Sie ... Zwei Stunden warten Sie auf ihn, und Sie sind wie die Klassenbesten!“

Der fünfte Bewacher hatte Larvenkäse mit einer dicken Kruste gegessen. Er trank manchmal in einer kleinen Feldflasche.

„Sie sind komisch, Sie vier ... Wissen Sie, was ich dem Chef sagen werde?“ (...)

Der Chef kam näher. Er hatte ein schönes beunruhigendes Gesicht, hielt sich rechts. Sein mächtiges Gebiss, das nicht das geringste Grinsen zuließ, ließ vergessen, dass es ein ganz junger Mann war. Er ging die Feldflasche des Bewachers, befragte ihn mit dem Blick.

„Das ... ist Wasser“, sagte der Bewacher, sich aufrichtend.

„Sticht das?“, fragte der Chef.

Der Bewacher machte ein Zeichen: Nein. Also warf der Chef ihm die Flüssigkeit in die Augen. Der Mann schrie vor Schmerz. Es war ein mächtiger Alkohol. Er bekam das Knie des Chefs in den Magen und stürzte inmitten einer Pfütze zusammen, die nach Wein und Larvenkäse roch.

Die anderen Bewacher hielten ihren Atem zurück.

Der Chef engagierte sich auf der Fußgängerbrücke, der Vorstoß war leicht.

Auszug aus: Timothée de Fombelle, *Tobie Lolness. Les yeux d'Elisha*, Paris (Gallimard jeunesse) 2007, S. 35/36

Fassung B:

Die Wächter des südlichen Eies warteten.

Arbaian hatte ihnen gesagt, sie sollten sich für den Besuch des Chefs bereithalten.

Vier von ihnen standen nebeneinander stramm. Der fünfte machte sich darüber lustig und ging vor ihnen auf und ab wie ein Truppenaufseher.

„Seht doch, was ihr für Angst habt. Er versetzt euch in Furcht und Schrecken ... Seit zwei Stunden wartet ihr jetzt auf ihn und benehmt euch wie Streber!“

Der fünfte Wächter aß ein Stück Larvenkäse mit dicker Rinde. Ab und zu trank er aus einer kleinen Feldflasche.

„Ihr vier seid lustig ... Wisst ihr, was ich dem Chef sage, wisst ihr das ...?“ (...)

Der Chef trat näher. Er hatte ein schönes, unheimliches Gesicht und stand sehr aufrecht. Sein kräftiger Kiefer ließ nicht das geringste Lächeln zu und täuschte darüber hinweg, dass er ein noch sehr junger Mann war. Er schnappte sich die Feldflasche des Wächters und sah ihn fragend an.

„Das ... Das ist Wasser“, sagte der Wächter und richtete sich auf.

„Brennt es?“, fragte der Chef.

Als der Wächter verneinte, schüttete der Chef ihm die Flüssigkeit in die Augen. Der Mann schrie vor Schmerz auf. Es war starker Schnaps. Er bekam das Knie des Chefs in die Magengrube und brach inmitten einer nach Alkohol und Larvenkäse riechenden Pfütze zusammen.

Die anderen Wächter hielten den Atem an.

Leichten Schrittes überquerte der Chef den Steg.

Auszug aus: Timothée de Fombelle, *Tobie Lolness. Les yeux d'Elisha*, Paris (Gallimard jeunesse) 2007, S. 35/36

Original:

Les gardiens de l'œuf du Sud attendaient.

Arbaïan leur avait dit de se tenir prêts pour la visite du patron. Quatre d'entre eux étaient au garde-à-vous, les uns à côté des autres. Le cinquième se moquait en défilant comme un inspecteur des troupes.

- Regardez comme vous avez peur. Il vous terrorise... Ça fait deux heures que vous l'attendez et vous êtes comme des premiers de la classe !

Ce cinquième gardien mangeait du fromage de larve avec une croûte épaisse. Il buvait parfois dans une petite gourde.

- Vous êtes comiques, vous quatre... Vous savez ce que je lui dis, moi, au patron... ?  
[...]

Le patron s'approcha. Il avait un beau visage inquiétant, se tenait droit. Sa mâchoire puissante qui n'accordait pas le moindre sourire faisait oublier que c'était un tout jeune homme. Il attrapa la gourde du gardien, l'interrogea du regard.

- C'est... de l'eau, dit le gardien en se redressant.

- Ça pique ? demanda le patron.

Le gardien fit signe que non, alors le patron lui jeta le liquide dans les yeux.

L'homme cria de douleur. C'était un puissant alcool. Il reçut le genou du patron dans l'estomac et s'effondra au milieu d'une flaque sentant le vin et le fromage de larve.

Les autres gardiens retenaient leur souffle.

Le patron s'engagea sur la passerelle, la démarche légère.

Auszug aus: Timothée de Fombelle, *Tobie Lolness. Les yeux d'Elisha*, Paris (Gallimard jeunesse) 2007, S. 35/36

## Kommentar

Der hier vorgestellte Übersetzungsvergleich soll dazu dienen, besser zu erkennen, was einen Text gut macht und Kriterien zu erarbeiten, um ‚gut‘ und ‚schlecht‘ begründen zu können.

Bei „Variante A“ handelt es sich um eine Übersetzungsfassung, die (absichtsvoll) auf einigen Ebenen missglückt ist. Im Folgenden einige Hinweise auf Fehler und Missgriffe bei der Übersetzung (die betreffenden Stellen sind in der oben enthaltenen Fassung unterstrichen).

Bei „Variante B“ handelt es sich um eine fortgeschrittene Arbeitsfassung, aber nicht die endgültige (veröffentlichte) Übersetzung. Die endgültige, veröffentlichte Fassung findet sich in:

Timothée de Fombelle, *Tobie Lolness. Die Augen von Elisha*. Aus dem Französischen von Tobias Scheffel und Sabine Grebing, Hildesheim (Gerstenberg Verlag) 2008.

Was erwarten wir beim Lesen einer Übersetzung? Sie sollte:

- den Inhalt des Originals korrekt wiedergeben;
- dies in einer sprachlich angemessenen Weise tun;
- beim deutschen Leser idealerweise den gleichen Leseindruck hinterlassen wie das Original bei einem Leser des Originals.

Was bedeutet das im Hinblick auf die vorliegende „Fassung A“? Ein paar Beispiele, was beim Übersetzungsprozess dieser Fassung schiefgelaufen ist:

### - Textkohärenz, Stimmigkeit und Ton:

- „Vier unter ihnen ... Der vierte...“ - Ein Fehler, der schon ohne Vergleich mit der anderen Fassung auffällt
- „er hielt sich rechts“ – was soll das heißen? Es gibt keinerlei Hinweis darauf, dass er jemandem ausweicht, dass er abbiegt o.ä.
- „er fing die Feldflasche“ – warum sollte er fangen, wenn niemand geworfen hat? Möglicherweise eher: „er griff/schnappte sich/packte“ o.ä.?
- „das geringste Grinsen“ – offenbar ist es ein „beunruhigendes“ Gesicht, logischer wäre daher vielleicht eher „Lächeln“, also etwas Positives. Denn etwas Gehässiges/Böses wie ein „Grinsen“ lässt das Gesicht sicher zu

- „Der Chef engagierte sich auf der Fußgängerbrücke“ – das sagt man im Deutschen nicht. Möglicherweise ein Gallizismus (für „s’engager“, auch: „abbiegen, hineinfahren, betreten“)
- „der Vorstoß“ – warum Vorstoß? möglicherweise durch das Original begründet?
- in Variante A sitzen sich die Personen, in Variante B nicht. Was ist unter Wärtern in der Situation, wie sie hier erzählt wird, glaubwürdiger?
- in Variante A ist von „Bewachern“ die Rede, in Variante B „Wächter“. Gemeint sind die Männer, die vor einem Gefängnis stehen. Welche Bezeichnung wäre stimmiger? Oder sind es Aufseher? Wärter?

- Tempus:

- „hatte Larvenkäse gegessen“ – Verwendung von Plusquamperfekt ist nicht nur irritierend, sondern falsch, da Plusquamperfekt Vorzeitigkeit anzeigt, die hier nicht gegeben ist
- „was ich dem Chef sagen werde“ – Futurverwendung ist zwar korrekt, aber würde eine Figur im Dialog so sprechen? Diskutabel.

- Idiomatik:

- „er trinkt in einer Flasche“, „sie hielten ihren Atem zurück“ – schief bzw. falsch (man trinkt „aus“ einer Flasche und hält den Atem „an“)

- Syntax:

- „Arbaian hatte ihnen gesagt, sich bereit zu halten für den Besuch des Chefs“ - Wer Französisch kann, hört hier den Originalsatz.

- Falsche Begriffe:

- „Käse mit einer dicken Kruste“ – was immer im Original da steht, Käse hat im Deutschen eine „Rinde“
- „mächtiger Alkohol“ – gemeint ist wohl „stark“ oder „hochprozentig“. Und auch eher ein „Schnaps“ oder „Branntwein“ oder „Likör“ und nicht „Alkohol“

- Unschönes:

- Die Bewacher „des Eis des Südens warteten“ - Schöner als derlei Genitivreihungen wäre hier vielleicht: „des südlichen Eis“.

- Gallizismen:

- „sagte der Bewacher, sich aufrichtend“ – in Variante B heißt es hier „und richtete sich auf“. Variante A hat offenbar die französische Konstruktion übernommen

- „er terrorisiert“ – im Deutschen möglich, aber eher ein Fremdwort

- „defilierte“ – auch das scheint eine direkte Übernahme aus dem Original

Nach dem Sammeln der Auffälligkeiten können die Fassungen mit dem Original verglichen werden – dabei können manche Vermutungen (z.B. Gallizismen) überprüft werden sowie weitere Überlegungen angestellt werden, was an der Übersetzung noch verbessert werden kann.

Aus allen gesammelten Auffälligkeiten lässt sich zum Abschluss eine Art Checkliste erstellen – für das Beurteilen fremder Übersetzungen, aber auch für die Arbeit bei eigenen Übersetzungen: Auf Grundlage der beiden hier verglichenen Fassungen ließe sich zum Beispiel die folgende Liste erstellen (mit der Möglichkeit eines weiteren Arbeitsauftrages: „Findet Ihr noch weitere Kriterien, die für eine gute Übersetzung wichtig sind?“):

Eine Übersetzung sollte:

- inhaltlich und sachlich korrekt sein;
- einen bestimmten Ton haben;
- keine logischen Brüche aufweisen
- auf Satzebene (Syntax), grammatischer, stilistischer und lexikalischer (also die Wortbedeutungen betreffender) Ebene korrekt sein (Finden wir noch weitere?).